

Praktikumsbericht

zum Seminar:

Erziehen und Gruppenprozesse gestalten

BA Lehramt, Modul 4 SS 2011

bei

Dr. Lysann Zander-Music

am

Arbeitsbereich Schul- und Unterrichtsforschung des

Zentrum für Lehrerbildung an der

Freien Universität Berlin

Ludwig Schuster

15. Oktober 2011

Inhaltsverzeichnis

Literatur	2
Index	2
1 Zusammenfassung	3
2 Einleitung	4
3 Methodik	5
3.1 Beschreibung des Settings	6
3.2 Beschreibung der untersuchten Personen	6
3.3 Untersuchungsablauf	7
3.4 Material	7
3.5 Untersuchte Merkmale in operationalisierter Form . . .	7
4 Ergebnisse	8
4.1 Bemerkung	8
4.2 Ergebnistabelle	8
5 Diskussion	10
5.1 Erkenntnis	10
5.2 Analyse	12
5.2.1 Warum gibt es keinen Zusammenhang?	12
5.2.2 Wieso werden im Schnitt ca. 9 Minuten bis zum konkreten Unterrichtsbeginn verbraucht und da- von ca. 2 Minuten, bis der Lehrer nach seiner Begrüßung den konkreten Unterricht anfängt? .	12
5.2.3 Sind fast 9 Minuten <i>Leerzeit</i> bei einer 45 minüt- lichen Stunde vertretbar?	13
5.3 Reflektion	14
5.4 Ausblick	15
5.4.1 Besprechungs Freiräume: <i>Lehrer brauchen auch eine große Pause</i>	15
5.4.2 Schülerämter: <i>Selbstadministration bringt Frei- heiten</i>	16
6 Bericht: Beobachten, und was noch?	17

1 Zusammenfassung

Hat die Zeitspanne von der Begrüßung des Lehrers bis zur ersten konkreten Aufgabe/Arbeitsanweisung einen Einfluss auf die Geschwindigkeit, mit der die Schüler darauf reagieren?

Diese Fragestellung wird in dieser Arbeit behandelt. Es wird sich herausstellen, dass es zwar keine Zusammenhänge gibt. Die Ergebnisse aber werden zeigen, dass es Optimierungsmöglichkeiten gibt, diese dynamische Zeitgestaltung des Schulalltages ihre Berechtigung hat. Es wird darüber hinaus darauf eingegangen, warum diese Freiräume in der Zeitgestaltung des schulischen Alltages sinnvoll sind.

2 Einleitung

Dem aussenstehenden Beobachter einer Schule und des Schulalltages kann der Schulalltag auf den ersten Blick leicht als ungeordnet erscheinen. Verschiedene Klassenstufen habe in verschiedenen Räumen und bei unterschiedlichen Lehrern Unterricht. Hinzu kommen verschiedene Stundenpläne die notwendig sind, damit z.B. sichergestellt ist, dass jede Klasse es schafft, in die Mensa essen zu gehen, oder dass der (beschränkte) Pausenbereich nicht überfüllt ist.

Vor diesem Hintergrund habe ich festgestellt, dass die jeweiligen, offiziell vermerkten und real eingehaltenen Stundenbeginnzeiten meistens nicht miteinander übereinstimmen. Des weiteren habe ich festgestellt, dass die Zeitspanne, von der ersten Begrüßung des Lehrers bis zum ersten echten Unterrichtsbeginn in Form einer konkreten Aufgabe oder Arbeitsanweisung oft noch bemerkenswert lang ist.

Könnte es sein, dass diese vermeintliche Unordnung Folgen für den Unterricht hat? Wird die Disziplin der Schüler zu Unterrichtsbeginn dadurch beeinflusst? Die Beobachtungsaufgabe war damit für mich klar definiert: Ich werde eine genaue Erfassung der Zeiten vornehmen um herauszufinden, wie viel Zeit zwischen dem eigentlichen Stundenbeginn, dem Stundenanfang, der Begrüßung durch den Lehrer und dem konkreten Unterrichtsbeginn vergeht. Ich unterscheide hier wie folgt:

Stundenbeginn: Damit ist der im Stundenplan der Schule eingetragene Zeitpunkt gemeint, zu dem die Stunde offiziell beginnen soll.

Stundenanfang: Das ist der Zeitpunkt, zu dem der Lehrer den Raum betritt und mit seiner bloßen Anwesenheit den Stundenanfang formell zeigt.

Begrüßung: Ist der Moment, wo der Lehrer das erste Mal die Schüler anspricht. Das ist zumeist eine Begrüßung, es kann aber auch etwas anderes sein.

Unterrichtsbeginn: Ist der Moment, wo der Lehrer das erste Mal eine konkrete Aufgabe stellt, oder einen Arbeitsauftrag ausspricht, beginnt der eigentliche Unterricht.

Daraus folgt meine Fragestellung.

Hat die Zeitspanne von der Begrüßung des Lehrers bis zur ersten konkreten Aufgabe/Arbeitsanweisung einen Einfluss auf die Geschwindigkeit, mit der die Schüler darauf reagieren?

Um diese Fragestellung zu untersuchen bieten sich Zeitmessungen an. Genauer zwei Zeitspannen, die dann miteinander verglichen werden können. Es müssen auch genaue Trigger definiert werden, für den jeweiligen Beginn und das Ende einer jeden Zeitspanne.

3 Methodik

Nachfolgend werde ich darauf eingehen, wo ich überhaupt gemessen hatte, und wie weitere Randbedingungen sich gestaltete. Es ist dabei wichtig den Ort der Messung, also die Schule an und für sich zu sehen und zu kennen. Zum einen um zu erkennen, dass der Raum für 5 Klassenstufen einer genauen Planung bedarf, damit alle gleichzeitig den Schulalltag von 8:00 Uhr - 16:00 Uhr schaffen, ohne dass es Probleme in der Nutzung von Räumen/Flächen gibt. Und um zu sehen, dass es bei dieser Planung zwangsläufig zu einer dynamischen Verschiebung der geplanten Zeiten kommt.

Vor diesem Hintergrund machte ich dann meine Beobachtungen, ob sich diese aus der Gegebenheit der Räumlichkeiten ergebenden, dynamischen Verschiebungen auf den Anfang des Unterrichts und damit auf dessen Qualität ausübt.

3.1 Beschreibung des Settings

Die Fragestellung wurde an der Kant-Oberschule¹ untersucht. Die Kant-Oberschule ist eine Bildungseinrichtung der privaten Kant-Schule Berlin². Es handelt sich um eine Ganztagschule. Unterrichtet werden die Klassen der Sekundarstufe I (7-10) und der Sekundarstufe II (11-13).



Abbildung 1: Das Gebäude der privaten Kant-Schule in Steglitz

Die Schule ist in einem modernen, hochhausähnlichem Gebäude untergebracht, welches extra für die Schule gebaut und konzipiert wurde. In dem Gebäude belegt die Schule die oberen drei Etagen, darunter befindet sich die IBS³ und ein Kindergarten. Die Freizeitbereiche der Schüler teilen sich auf in die Mensa, die Bibliothek und einen angrenzenden Freizeitraum, eine Dachterrasse sowie den Bereich außerhalb der Schule.⁴

3.2 Beschreibung der untersuchten Personen

Die Untersuchung der Fragestellung wurde in der gesamten Oberschule durchgeführt. Also über alle Klassenstufen von Klasse 7 bis 13. Einziger limitierende Faktor war dabei die Möglichkeit, in dem Unterricht hospitieren zu können. Es war konkret nicht immer möglich oder sinnvoll zu hospitieren. So zum Beispiel bei Gruppenarbeit oder Stunden, in denen Referate gehalten werden.

Es wurde darauf geachtet, so viele wie mögliche unterschiedliche Lehrer zu finden und auch dementsprechend unterschiedliche Klassen sowie Fächer.

¹<http://kant-oberschule.de/>

²<http://www.private-kant-schule.de/>

³<http://www.international-business-school.de/>

⁴sofern den Schülern dies gestattet ist

3.3 Untersuchungsablauf

Die Messungen wurden jeweils zu Stundenbeginn gemacht. Dazu wurden eine Woche lang verschiedene Lehrer mit möglichst unterschiedlichem Unterricht analysiert.

3.4 Material

Die Zeitdifferenzen wurden mit einer Stoppuhr und der Funktion der Rundenzeit erfasst. Diese Funktion erlaubt es, eine Stoppuhr zu starten und dann mittels nur eines Knopfdrucks eine erste Zeit zu nehmen und gleichzeitig eine zweite Zeitspanne zu messen. Erst das Stoppen der Stoppuhr beendet die Messung und es können die zwei Zeitspannen abgelesen werden. Die Werte wurden in einer Tabelle eingetragen.

3.5 Untersuchte Merkmale in operationalisierter Form

Es wurden zwei Zeitdifferenzen gemessen. Dabei wurde als Start für die erste Zeitspanne jede Form der Begrüßung des Lehrers an die Schüler interpretiert. Jede Form der konkreten, unterrichtsbezogenen Aufgabenstellung oder Arbeitsanweisung wurde als Ende der ersten Zeitspanne und als Start für die zweite Zeitspanne gewertet. Sobald es eine konkrete Antwort der Schüler gab, war diese zweite Zeitspanne ebenfalls beendet. Es wurde dabei genau darauf geachtet, dass es sich um eine konkrete verbale Antwort handelte, oder bei Arbeitsaufträgen mind. 60% der Schüler reagierten und den Arbeitsauftrag ausführten. Als Beispiel sei hier die Sportstunde erwähnt, bei der der Arbeitsauftrag zum Warmlaufen gegeben wurde.

Des Weiteren wurden zu jeder Messung die offiziellen sowie reellen Stundenbeginnzeiten erfasst, sowie der Zeitpunkt, wann der Lehrer sich das erste mal an die Klasse wandte (begrüßt). Es wurden zu jeder Messung auch die Klasse, das Fach, der Lehrer,⁵ sowie eine Notiz erfasst.

⁵im Rahmen der Anonymisierung der Daten entfallen und nicht in der Ergebnistabelle erfasst

4 Ergebnisse

4.1 Bemerkung

- Es fällt auf, dass es selten der Fall ist, dass Lehrer zwischen der Begrüßung und der 1. Interaktion weniger als 1 Minute Zeit benötigen (meist bedingt durch formelle Akte, wie Klassenbuchpflege oder Anwesenheitskontrolle).
 - In 40% aller Fälle erfolgte dies in weniger als 2 Minuten.
 - In 30% aller Fälle erfolgte dies in weniger als 3 Minuten.
 - Und in 30% aller Fälle brauchten die Lehrer länger als 3 Minuten.
- Die Zeitspanne zwischen der 1. Interaktion und einer erfolgreichen Reaktion der Schüler ist in 80% der Fälle unter einer Minute. Wobei davon die Hälfte länger als 30 Sekunden dauerte. Aus den Kommentaren zu den Messergebnissen ergibt sich, dass die beiden „Ausreißer“ disziplinarischer Natur waren (Warten, bis alle stehen oder für Ruhe sorgen).
- Die Verteilung der Reaktionszeiten der Schüler auf die Dauer der ersten Zeitspanne (Begrüßung - 1. Interakt.) ist ausgewogen, es gibt immer 2 Zeiten unter oder über 30 Sek. und eine Zeit mit dem entsprechendem Pendant.

4.2 Ergebnistabelle

Tabelle 1: Messergebnisse der Zeitdifferenzen

	Sdt. Beginn	Std. Anfang	Begr.	δ Begr. - 1. Interakt.	δ 1. Interakt. - Erfolg	Std. Info ¹	Notiz
1	10:30	10:35	10:35	02:21	00:40	11, phy	anwesenheit
2	08:30	08:35	08:37	04:37	03:27	8, bio	warten auf stehende schüler
3	10:30	10:36	10:36	03:24	00:40	11, phy	
4	12:20	12:25	12:25	00:03	00:11	10, bio	sofortiger start
5	13:45	13:45	13:48	01:17	01:05	9, de	
6	08:30	08:41	08:41	04:14	00:25	8, ma	Referendar
7	10:30	10:38	10:39	02:45	00:58	11, phy	Bücher holen, Anwesenheit
8	10:30	10:37	10:41	02:39	00:03	9, sp	Anwesenheit, Warmlaufen
9	13:45	13:45	13:46	01:02	00:10	10, ma	HA einsammeln
10	14:30	14:35	14:36	01:06	00:30	11, inf	

¹ Klasse, Fach

5 Diskussion

Ich muss und möchte bei allen folgenden Betrachtungen deutlich machen: Alle folgenden Betrachtungen beziehen sich selbstverständlich auf die Schule, in der ich die Beobachtungen gemacht habe. Bei meinen Betrachtungen beziehe ich mich nicht nur auf die Tabelle, sondern auch auf die allgemeinen Beobachtungen, die ich in dem 4 wöchigen Praktikum gemacht habe.

Die Schule, an der ich mein Praktikum gemacht habe, ist eine Privatschule. Die Eltern der Kinder dort zahlen monatliche Schulgelder zwischen ca. 200-400 € (abhängig vom Jahreseinkommen der Eltern beginnend bei ca. 30.000 €) [Webseite].

Diese Tatsache lässt einen direkten Vergleich mit anderen Schulen ohne Schulgeld wahrscheinlich nur begrenzt zu. Jedoch kann ich aus meiner eigenen Erfahrung feststellen, dass im allgemeinen diese Schule sehr wohl mit normalen Gymnasien zu vergleichen ist. Der finanzielle Hintergrund der Schüler hebt diese Gesamtschule also in Bezug auf die Disziplin auf ein normales Gymnasium. Dies entspricht auch so der Vorstellung der Lehrer und der Schulleitung. Insbesondere Letztere hat mir auf Nachfrage bestätigt, dass das Konzept Gesamtschule bewusst gewählt wurde, um jedes Kind aufnehmen zu können, unabhängig von der Empfehlung der Grundschule.

5.1 Erkenntnis

Die Fragestellung, ob es einen Zusammenhang zwischen der Zeit der Begrüßung des Lehrers und dem Stellen der ersten Aufgabe-/Arbeitsanweisung sowie der ersten konkreten, unterrichtsbezogenen Reaktion der Schüler gibt, kann aufgrund der erhobenen Daten im Rahmen selbiger verneint werden. Es gibt keine signifikanten Veränderungen der zweiten Zeitspanne, obwohl sich die erste Zeitspanne deutlich ändert. Daraus ergibt sich, dass es zwischen diesen beiden Zeitspannen keinen Zusammenhang gibt.

Aus den weiteren Zeiten in der Tabelle lassen sich folgende Erkenntnisse gewinnen:

- Zwischen Stundenbeginn und Unterrichtsbeginn vergehen durchschnittlich 8 Minuten und 44 Sekunden.
- Zwischen Stundenanfang und Begrüßung vergehen durchschnittlich 6,4 Minuten. Das entspricht ca. $\frac{3}{4}$ der gesamten Zeit.
- zwischen dem Stundenbeginn, also dem Betreten des Klassenraumes durch den Lehrer und der Begrüßung, vergehen Durchschnittlich 1,8 Minuten. Das entspricht ca. $\frac{1}{4}$ der gesamten Zeit.

Von der gesamten Zeit von fast 9 Minuten die zwischen dem Stundenbeginn und dem eigentlichen Unterrichtsbeginn vergehen, entfällt der größte Teil auf die Dauer bis zur Begrüßung. Praktisch gibt es also einen ungenutzten Zeitraum zu Beginn einer Schulstunde von dem zu $\frac{3}{4}$ der Zeit keine Lehrer-Schüler Kommunikation stattfindet und im verbleibenden Viertel der Lehrer organisatorische (unterrichtsferne) Dinge klärt.

Dieser Zeitraum beeinflusst jedoch nicht die Geschwindigkeit, mit der eigentliche Unterricht letztlich beginnt.

Ich möchte hier noch einmal betonen, dass diese Werte aus der Erfahrung des 4-wöchigen Praktikums bestätigt werden können. Ob die Werte jedoch repräsentativ sind und eine generelle Bestätigung finden, kann ich nicht beurteilen, da dazu eine weitaus größerer Menge an Werten vonnöten wäre.

5.2 Analyse

5.2.1 Warum gibt es keinen Zusammenhang?

Es lässt sich unschwer feststellen, dass die Schüler, beim Betreten des Klassenraumes durch den Lehrer, prinzipiell auf den Unterricht eingestellt sind. Für die Schüler ist mit der Anwesenheit des Lehrers der Zustand *Unterricht* definiert. Somit etabliert sich in der Klasse in dem Moment auch ein gewisses Maß an Disziplin. Es wird lediglich noch auf den Startschuss gewartet.

Die häufig zu beobachtenden langen Zeiten bis der Unterricht wirklich beginnt, sind Formalien wie der Anwesenheit oder der allgemeinen Klassenbuchpflege geschuldet. In dieser Zeit werden die Schüler auch noch relativ frei kommunizieren, haben aber zumeist ein Ohr offen für den echten Startschuss - die erste Frage des Lehrers oder Arbeitsanweisung.

Dies kann man zum Beispiel sehr gut bei einer Sportstunde beobachten. Die Schüler sind intensiv damit beschäftigt, sich wie auch immer miteinander zu beschäftigen, während der Lehrer nur punktuell seinen Fokus auf jene richtet, deren Anwesenheit er gerade kontrolliert. Es bedarf dem Lehrer jedoch nur wenig Anstrengung, die gesamte Aufmerksamkeit der Klasse sofort zu bekommen.

5.2.2 Wieso werden im Schnitt ca. 9 Minuten bis zum konkreten Unterrichtsbeginn verbraucht und davon ca. 2 Minuten, bis der Lehrer nach seiner Begrüßung den konkreten Unterricht anfängt?

Die Hälfte der Zeit vergeht damit, dass Lehrer (genauso wie Schüler) ganz einfach zu spät kommen. Mit durchschnittlich 4,6 Minuten kommen die Lehrer zu spät in den Klassenraum. Dies liegt im allgemeinen daran, dass es für die Lehrer (genauso wie für die Schüler) nur die Pausen gibt, um sich mit ihren Kollegen auszutauschen. Diese wird meist intensiv genutzt, dass der Weg vom Lehrerzimmer zum Klassenraum oft schon nach dem Stundenbeginn erfolgt. In der untersuchten Stunde gibt es zudem kein Stundenklingeln, da es eben keinen

gleichgeschalteten Stundenplan gibt. Die Unverbindlichkeit des festgeschriebenen Stundenbeginns wird damit unterstrichen und unterstützt. Dieser kleine zusätzliche Freiraum hat sich mir persönlich jedoch als sehr angenehm dargestellt und ich hatte nicht das Gefühl, dass dies zu Problemen im Schulalltag führt.

Die andere Hälfte der Zeit vergeht damit, dass der Lehrer nach dem Betreten der Klasse seinen Platz einnimmt, sich einrichtet und, bei Bedarf, notwendige Formalitäten erledigt, wie zum Beispiel die Anwesenheit oder Eintragungen im Klassenbuch. Dies könnte man je nach Gestaltung des Unterrichtes auch in einer Stillarbeitsphase erledigen. Jedoch ist das oft so nicht möglich bzw. sind das genau die Stunden, bei denen es sich für mich nicht angeboten hat zu hospitieren oder meine Messungen zu machen.

5.2.3 Sind fast 9 Minuten *Leerzeit* bei einer 45 minütlichen Stunde vertretbar?

Rein rechnerisch betrachtet sind 3,8% Verlust an einer Schulstunde nicht wenig Zeit, wenn man bedenkt, dass danach gerade mal noch ca. 36 Minuten übrig bleiben. Diese Restzeit verdeutlicht den Verlust wohl am deutlichsten.

Während meines Praktikums habe ich auch selbst unterrichten dürfen und habe dabei sehr deutlich gemerkt, wie sehr man mit Planung und Überlegung in der Gestaltung des Unterrichtes, und vor allem in der erfolgreichen Umsetzung von Stundenzielen die Zeit effizient nutzen kann. Der erfolgreiche, weitere Stundenverlauf hängt also entscheidend davon ab, wie effizient der weitere Unterrichtsverlauf ist. Und genau das wird eben nicht durch die "Leerzeit" davor beeinflusst, sondern hängt letztlich nur noch von der Qualität des Lehrers ab.

5.3 Reflektion

Otto Hansmann spricht in diesem Zusammenhang von der *pädagogischen Differenz* [Hansmann 2009, S. 34], welche die Lücke zwischen der Unterrichtsplanung und dem letztlich tatsächlichen Unterricht beschreibt. Letztlich ist das also die Realität.

Die Planung des Unterrichtes, wie sie auf dem Schreibtisch geschieht, sieht volle 45 Minuten vor, in denen der Lehrer

ein Lernziel

mit den Schüler erreichen will. Die Realität zeigt dann meist jedoch, dass die Art der Ausarbeitung, wie das Lernziel zu erreichen ist, nicht funktioniert. Gründe dafür können sein, dass Wissen als selbstverständlich vorausgesetzt wird, welches jedoch de facto nicht vorhanden ist und somit womöglich ein Umweg genommen werden muss, um das fehlende Wissen zu ersetzen.

Während des Praktikums habe ich, wie bereits erwähnt, auch unterrichten dürfen und habe dabei von meinem Mentor, einem Physik- und Mathematiklehrer, Unterstützung erhalten. Er hat mir gezeigt, wie ich zu einem gegebenen Thema einen Wissensbogen aufbauen, und Lernziele erreichen kann. Das größte Problem, schon bei der Planung der Stunde war, für mich, wie lange brauche ich für etwas bzw. wie viel Zeit muss ich für etwas einplanen. Es hat sich jedoch in der Praxis gezeigt, dass dies verhältnismäßig kleine Probleme sind. Die Art und Weise, wie ich etwas erarbeite, ist in sich schon maßgebend für die Zeitspannen. Und die Art und Weise der Erarbeitung ist ja nur Mittel zum Zweck, nämlich um das Lernziel zu erreichen.

Das heißt, dass die Planung einer Unterrichtsstunde zwar wichtig ist, um einen roten Faden zu behalten und letztlich das *Lernziel* umzusetzen, jedoch der Weg zum Selbigen wichtiger und letztlich maßgebend ist.

5.4 Ausblick

Meine Arbeit und die Messungen haben ergeben, dass die Geschwindigkeit, mit der die Schüler auf den Lehrer bei der ersten Aufgabe oder Arbeitsanweisung reagieren unabhängig davon ist, wie lange der Lehrer vorher mit was auch immer beschäftigt war, ja sogar auf sich hat warten lassen.⁶ Somit ist also die Qualität des Unterrichtes nicht alleinig von der Quantität von selbigem abhängig. Die ist eine, wie ich finde, wichtige Erkenntnis, denn sie zieht weitere Schlüsse nach sich.

Eine weitere wichtige Erkenntnis aus der Messung ist meiner Ansicht nach, dass der ungezwungene Freiraum vor einer Unterrichtsstunde ein wichtiges Element ist. In diesem kann die notwendige Flexibilität und Freiheit erreicht werden, um einen guten Unterricht zu machen.

Eine Schulglocke oder eine striktere Kontrolle der Unterrichtszeiten würde alle Beteiligten in einen Rahmen pressen, der zwar die Quantität des Unterrichtes erhöhen würde, aber ob auch die Qualität davon profitieren würde, wäre fraglich.

In der Universität gibt es das berühmte akademische Viertel. Dieses ermöglicht den Studierenden einerseits die mitunter weiten Wege zwischen zwei Veranstaltungsorten zurücklegen zu können, andererseits ist es eine Möglichkeit, für den Dozenten, sich bei anwesenden Studenten für die folgende Veranstaltung zu sammeln. Die Qualität wird dadurch, meines Wissen nach, nicht beeinflusst.

Ich würde aus den Erkenntnissen meiner Messungen eine folgende Schlussfolgerung ziehen.

5.4.1 Besprechungs Freiräume

Lehrer brauchen auch eine große Pause

Es wäre meiner Meinung nach wichtig, dass es für die Lehrer einer Schule bezahlte, gemeinsame Freiräume gibt. Diese würden es ermöglichen, dass ein Großteil notwendiger Kommunikation nicht nur zwischen Tür und Angel stattfindet. Des weiteren könnte so gerade der notwendige Austausch über die Klassen und Inhalte besser stattfinden. Es ist jedoch wichtig zu betonen, dass solche Freiräume wirklich in der Arbeitszeit sind und zwar so, dass es für Niemanden ein Problem darstellt, diese zu nutzen. Eine mögliche Idee wäre es zum Beispiel die Mittagspausen so zu planen, dass es jedem Lehrer möglich ist, mit jedem Kollegen einmal die Woche in der Pause etwas zu besprechen.

⁶dies gilt zumindest für die Zeitspannen aus meinen Messungen

5.4.2 Schülerämter

Selbstadministration bringt Freiheiten

Eine weitere Möglichkeit wäre, den Lehrer mit administrativen Aufgaben, wie zum Beispiel der Anwesenheit, zu entlasten, indem das die Schüler übernehmen. Es würde von Beginn an, also ab der Klasse 7 jedes Jahr jeder Schüler der Klasse einmal an der Reihe sein, für einen bestimmten Zeitraum die Anwesenheit zu kontrollieren. Somit wären evtl. Probleme wie Betrug bei der Anwesenheit kein Problem. Denn es könnte ja nur Übervorteilung oder Benachteiligung (aus zum Beispiel persönlicher Rache) geben. Und wenn jeder mit dieser Aufgabe einmal an der Reihe wäre, würde sich so etwas schnell in Form ausgleichender Gerechtigkeit erledigen. Nach kürzester Zeit jedoch würden die Schüler erkennen, dass diese Aufgabe lediglich eine verantwortungsvolle Aufgabe ist. Und das es sich nicht lohnt, diese zu missbrauchen. Eine solche Lösung würde zur Charakterbildung der Schüler enorm beitragen und auch gleichzeitig die Lehrer stark entlasten. Ich selbst hatte eine solche Lösung an meiner Schule (einem Gymnasium) und das hat hervorragend funktioniert.

6 Bericht

Beobachten, und was noch?

Ich möchte nun noch die Gelegenheit nutzen und mein Praktikum ausserhalb der obigen Fragestellung beleuchten.

Ich habe mich bewusst für eine Privatschule entschieden, da ich bereits von einer Kommilitonin wusste, dass man an dieser Schule über das Praktikum hinaus auch tätig werden kann. Ich war des weiteren sehr gespannt darauf eine Privatschule kennen zu lernen.

Ich wurde also direkt nach den Schulferien gleich zur Gesamtlehrerkonferenz eingeladen und konnte das Kollegium kennen lernen. Der mir zugeteilte Lehrer, mein Mentor, bat mir, nach dem wir uns ein wenig unterhalten haben, auch gleich an, eine AG von ihm zu übernehmen. Ich durfte also gleich parallel zu meinem Praktikum meine AG in Angriff nehmen, die ich nun das gesamte Schuljahr leiten werde. Auf der Konferenz wurde ich dann auch gleich mit in einen Arbeitskreis der Schule eingeteilt, mit dem mir nahe liegendem Thema IT (ich studiere im Hauptfach Informatik).

Eine Woche später ging das Praktikum dann wirklich los. Es ist übrigens sehr beeindruckend wieder in einer Schule zu sitzen, jedoch diesmal mit einem ganz anderem Hintergrund. Den Unterricht zu beobachten, ist in einem gewissen Maße interessant und spannend. Jedoch kann das Hospitieren auch sehr schnell anstrengend werden. Mein Mentor hat mir deshalb relativ früh schon angeboten, selbst Unterricht zu machen, da ich so vollkommen frei und ohne Aufgabendruck mich ausprobieren und lernen könne.

Vor einer Klasse zu stehen macht Spaß! Es ist eine unglaubliche Freude zu sehen, wie die Schüler auf einen reagieren und wie man mit ihnen zusammen ein Thema erarbeiten kann. Und vor allem, das Thema hat man ja vorher sich selbst mehr oder weniger erarbeitet. Danach zu sehen, wie die Schüler das machen, ist spannend. Es ist auch immer wieder aufs Neue interessant, auf was für Fragen die Schüler noch kommen, oder wie sie das Thema sich erschließen.

Ich hatte während meines Praktikums keine wirklich nennenswerten probleme. Das einzige was etwas schwierig war, war alle Kollegen auf dem Gesamtstundenplan der Sek I und Sek II zu finden, und mit ihnen auszumachen, wann ich in ihren Unterricht mit kommen könnte. Dabei war es schwierig, erst einmal den Stunden plan zu verstehen, dann die Kollegen aus den Namenskürzeln zu identifizieren und dann auch noch Selbige zu finden.

Literatur

- [Hansmann 2009] *Vom Zeitmanagement im Schulunterricht - Was Lehrerinnen und Lehrer wissen und können sollten*, Otto Hansmann, Waxmann Verlag GmbH, Münster 2009, ISBN 978-3-8309-2138-7
- [Webseite] *Schulgeld der Kant-Oberschule*, http://kant-oberschule.de/vorstellung/vorstellung_schulgeld.htm

Index

A aufgabe, 4
Anwesenheitskontrolle, 8
Arbeitsanweisung, 3–5, 7, 10, 12,
15
Aufgabe, 3–5, 7, 10, 15–17

Begrüßung, 3–5, 7, 8, 10–12

Fragestellung, 3, 5, 6, 10, 17
Freiräume, 3, 15

Lernziel, 14

Messung, 5, 7, 13, 15
messung, 5

Praktikum, 1, 10, 11, 13, 14, 17

Schulalltag, 3–5, 13
Stundenanfang, 4, 11
Stundenbeginn, 4, 7, 11–13

Unterrichtsbeginn, 4, 12

Zeitdifferenzen, 7
Zeitgestaltung, 3
Zeitspanne, 3–5, 7, 8, 10, 14, 15